

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Nr. 40.

Donnerstag, den 9. Februar.

1837.

## Die Infusionsthierchen im Hydro-Dryen-Gas-Mikroskop des Herrn E. Döbler.

Fröhlicher schwebten mir hier Lebendigkeiten,  
in diesem trocknen Gase, wie in dem Wasser.

Der Gewürm,  
Welche das Auge nicht sieht, so den hohen Sirius  
suchen

Steht, und des Himmels weißlichen Pfad.  
Doch erspäht's durch der Kunst Krystalle dieß  
die kleinen Atomen.

Nahverwandte Gewürm.

An diese Worte Klopstocks mag man denken,  
wenn man durch das große hellleuchtende Mikroskop des  
Herrn Döbler auf der blendenden Wand, gleichsam  
in einem Zauberkreis gebannt, aus einem Tropfen

Wasser ein kleines Meer werden und in dem Meere  
eine zahllose Menge Thiere kriechen und fliegen und in  
den mannigfachen Gestalten sich herumtummeln sieht,  
daß man nicht weiß, ob Vögel, vierfüßige Thiere,  
Fische, Schlangen, Molche, Kröten und was sonst  
für Gewürme diese unsichtbare Welt bewohnen, die  
das Auge

„durch der Kunst Krystalle“  
hier erspäht.

Unter den vielen Gegenständen, welche dieß für uns  
neue Instrument zur Anschauung bringt, spielen diese  
Infusorien in Herrn Döblers Experimenten eine Haupt-  
rolle für den, welchen nur bloße Reagier hinzieht, wie  
für den, der gern tiefer in die Geheimnisse der Natur  
dringen möchte. Der Letztere fühlt hier es so lebhaft,  
daß unser Wissen ein glimmendes Fünkchen, die Ge-  
lehrsamkeit eines Kindes ist, das in einem Bilderbuche  
blättert! Wer wagt es hier, zu sagen, wie weit die  
Natur gegangen ist und wo sie sich ihr Ziel steckt?  
Wer will Rechnung über das führen, was er hier wahr-  
nimmt? Wer alle Classen, Ordnungen, Gattungen  
und Arten von Thieren bestimmen, bis vor Entdeckung

der Vergrößerungsgläser eine ganz unbekante Welt  
waren? Wer sagt uns, wie diese Welt im Tropfen  
entstehe! Ist in der Luft der Saame dazu zerstreut,  
und belebt er sich, wenn er sich dem Wasser bei-  
mischet? Oder sind Geschlechter unter diesen Thieren,  
wie unter den erdgeborenen? Entstehen sie aus Eiern?  
Oder ist Faulniß ihre Geburt und der Tod selbst  
ihre Wiege? Zerstücke die Natur, um im nämlichen  
Augenblicke die mannigfachen Formen hervorgehen zu  
lassen? Und was sollen diese Thiere? Gehören auch  
sie zur Stufenleiter der Geschöpfe? Sind sie die erste  
Stufe dieser Leiter? Sind sie bestimmt, außer unserm  
Gesichtskreise zu liegen? Bilden sie eine Welt von  
Wesen, die ihre eigenen Gränzen hat? Sind sie nur  
„den Atomen“

verwandt, wie Klopstock sagt, oder gehen sie zu Grunde,  
organischen Stoff, Nahrungstoff für höhere Thier-  
wesen, für die ihrem Elemente verwandten Fische und  
Amphibien zu liefern? Welche Reihe von Fragen und  
wie viele Fragen tiefen sich wieder an sie ketten.  
Das allzustrake Licht blendet, wenn man lange die  
Thiere so aus dem Wassertropfen heraufbeschworen sieht,  
das Auge, und der Geist verliert sich zugleich im Sehen  
und Nachdenken; auch er ermattet, denn er kann kein  
Ziel finden. Laßt uns unsere Unwissenheit bekennen  
und nur den Vater im Himmel preisen:

— der Welten schuf und nicht des Wurms vergaß!

## Das Schicksal der Staaten hängt oft an seidenen Fäden.

Der zweite punische Krieg war siegreich von den  
Römern unter den Mauern Karthago's (201 vor Chr.)  
geendet worden, aber fünfzig Jahre waren doch ver-  
gangen, und Fleiß, Handel und Betriebsamkeit, das  
Kind der Noth, hatten bereits so manche Wunde in  
dem unglücklichen Staate geheilt, so daß die Römer